

Internationales Figura Theaterfestival Baden

Autor(en): **Drack, Lothar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **79 (2004)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationales Figura Theaterfestival Baden

Lothar Drack

Das Figura Theaterfestival Baden ging im November 2002 in seine fünfte Runde, ein erstes kleines Jubiläum also. Anfang der 1990er-Jahre ins Leben gerufen, ist es die einzige Biennale für Figurentheater in der Deutschschweiz und hat einen erstaunlichen Werdegang hinter sich. Denn das Figura Theaterfestival ist nicht nur innert kurzer Zeit zu einem festen Bestandteil des kulturellen Lebens der Region Baden geworden, es wird darüber hinaus bereits zu den wichtigsten europäischen Veranstaltungen dieser Theaterkunst gezählt. Zu dieser Entwicklung haben sicher verschiedene Faktoren beigetragen.

An erster Stelle ist hier der Unternehmungsgeist der initiativen Badenerin Arlette Richner zu nennen, welche in Zusammenarbeit mit weiteren Schweizer Kulturschaffenden sowie der Unima suisse, der Schweizerischen Vereinigung für Puppenspiel, die «ersten Bretter» für dieses Theaterereignis gelegt hat. Dazu kommt, dass mit Baden ein Ort gewählt wurde, wo die Theaterkultur auf eine lange Tradition zurückblicken kann, wurde doch hier – das darf an dieser Stelle sicher in Erinnerung gerufen werden – schon im 17. Jahrhundert, als Baden Hauptort der eidgenössischen Tagsatzung war und wo sich im Zusammenhang mit dem Kur- und Badebetrieb ein eigenes Kulturleben entwickeln konnte, das erste Theaterhaus der Schweiz gebaut. Im Aufbruch der Kleintheaterzene in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts spielten Bühnen dieser Stadt ebenfalls eine wegweisende Rolle – und nun wird Baden auch hier seinem guten Ruf wiederum gerecht ... wie Figura zeigt!

Alle zwei Jahre bietet das Figura Theaterfestival einen qualitativ hoch stehenden Querschnitt dieser speziellen Theaterkunst. Mit dem Grundkonzept, einer repräsentativen Auswahl von künstlerisch interessanten Inszenierungen aus dem In- und Ausland eine breite öffentliche Plattform zu bieten, verfolgt Figura das Ziel, innovative Ansätze zu fördern und Forum für kreative Impulse zu sein. Mit weiteren Rahmenveranstaltungen wie Symposien, Vorträgen und Workshops für ein engeres Zielpublikum von Fachleuten, Theater- und Kunstschaffenden will

Figura darüber hinaus die fachliche Auseinandersetzung über die Kunstsparten und Landesgrenzen hinweg fördern und zur künstlerischen Positionsbestimmung des Figurentheaterschaffens in der Schweiz beitragen. Darüber hinaus will Figura mit speziellen Veranstaltungen, Ausstellungsprojekten an ungewöhnlichen Orten und insbesondere mit herausragenden Strassentheater-Inszenierungen ein Publikum ansprechen, das bisher noch keinen persönlichen Zugang zu dieser Theaterkunst hatte.

Die Region Baden-Wettingen ist von der Grösse, den verschiedenen Räumlichkeiten und der Theaterstruktur her ein idealer Ort für dieses besondere Theaterfestival. Der wachsende Publikumserfolg der bisherigen fünf Ausgaben hat den Organisierenden bestätigt, dass sie auf dem rechten Weg sind. Am ersten Festival im Jahr 1994 haben 16 Theatergruppen mitgewirkt, in 22 Aufführungen wurde ein Publikum von 1700 Zuschauenden erreicht. In der fünften Auflage 2002 nahmen 20 Gruppen teil, in 35 Aufführungen konnte ein Publikum von gut 5000 erreicht werden. Mit Figura kann Baden in Zukunft, ähnlich wie andere Festivalorte in der Schweiz es für Jazz, Literatur oder Dokumentarfilm geworden sind, zu einem Begriff für zeitgenössisches Figurentheater werden.

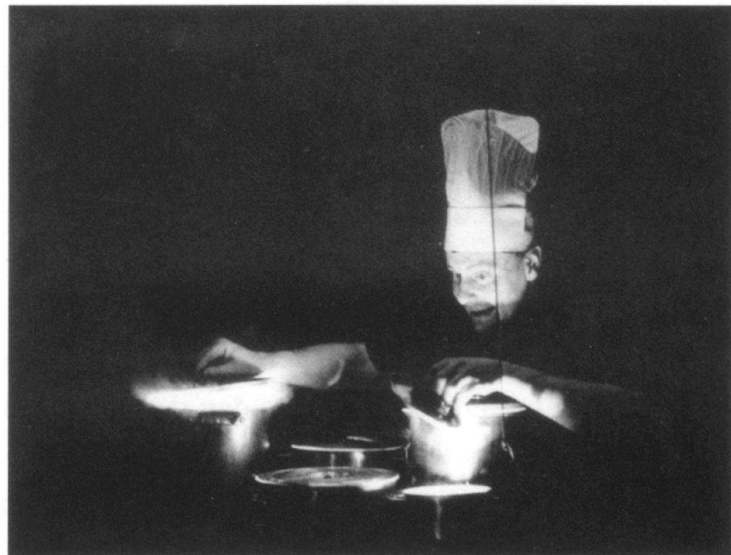
In den Medien wurde diese Aufbauarbeit durchaus auch wahrgenommen. So schrieb die «Neue Zürcher Zeitung» am 9. September 1996: «Das etwas andere Deutschschweizer Theaterfestival hat seinen festen Platz gefunden.» Die «Aargauer Zeitung» stellte am 14. September 1998 fest: «Auch auf dem Puppentheater setzen sich zunehmend kühne Experimente durch: Das solide, alte Puppentheater mit dem roten Vorhang und handgeschnitzten Figuren erfährt belebende Impulse» und ergänzte am 9. September 2000: «Figura überrascht mit Kreativität auf der Strasse.» Das «Tagblatt der Stadt Zürich» schrieb am 6. September 2000: «Das Badener Figura-Festival leistet in diesem Bereich international angesehene Arbeit.» Am 11. November 2002 attestierte die AZ: «Baden beherbergt mit diesem Festival ein Kleinod von höchster Bedeutung und Wichtigkeit.»

Einleitend zum selben Artikel schrieb Hannes Schmid: «Die Faszination ist dann am grössten, wenn uns ein hölzernes, ein stummes Gesicht so anschaut, als hätte es Sprache. Für Lyrik und lyrische Prosa, meinen wir, sei das Wort <Poesie> reserviert. Wer so denkt, hat nie das Spiel der Puppen, der Figuren, der Marionetten gesehen, erlebt.» Und weiter über die Festivaltage: «Die fünfte Auflage des Figura Theaterfestivals in Baden hat die absolut hohe Kunst des Spiels mit Puppen und stummen Figuren in die Bäderstadt gebracht. Ein hochkarätiges Programm, das mit seinen Erst- und gar Uraufführungen auch international wieder grosse Beachtung fand. [...] Und so weit die total ausverkauften Abendvorstellungen es zeigten, ist das Publikum nach fünf Anläufen nun doch sehr neugierig geworden.»

Am Stadtturm das leuchtende Bildwerk «Voyage» von Lola Muance aus Carpentras (F), und im Inneren die Installationen «Tane/Höhlen» von Antonio Catalano, Asti (I), Figura Theaterfestival 2002 (Foto Alex Spichale).



Slapstick mit Licht spuckenden Pfannen aus «Die Stumme, der Engel und der Koch» des Théâtre de la Poudrière, Neuchâtel (CH), Figura Theaterfestival 2002 (Foto Danièle Rapin).



Neben dieser Erfolgsbilanz sei auf einen andern Aspekt hingewiesen, bei welchem Figura nämlich in gewisser Hinsicht auch ein Sonderling ist. Die Badener Biennale wird nämlich nicht – wie an andern Orten – aus den Räumen eines Kulturamtes heraus organisiert, sie wird nicht aus dem Etat irgendeines Theaterhauses oder einer sonstwie kulturtätigen Institution produziert. Figura kann sich nicht auf einen höheren Auftrag berufen, ausser auf denjenigen, den sich die Initiantinnen und Initianten selber geben. Zwar ist die Tätigkeit mittlerweile in einem Leistungsvertrag mit der Stadt genauer definiert, die kommunalen Subventionen decken aber nur rund einen Fünftel des Gesamtbudgets. Was wiederum bedeutet, dass die restlichen Mittel für jede Auflage in einem sich immer wiederholenden riesigen Aufwand aufgetrieben und erwirtschaftet werden müssen – Arbeit, die eigentlich den Rahmen einer kulturtätigen Institution erfordern würde. Und dass das fünf-tägige Festival nur mit einer grossen Zahl freiwilliger Helfer überhaupt durchführbar ist, das darf nicht unerwähnt bleiben – war doch kürzlich das «Jahr der Freiwilligenarbeit». Schön, dass Figura in Baden auf dieses Potenzial zurückgreifen kann, ein unschätzbare Wert!

Der eigentliche Motor einer solchen Veranstaltung, die alle zwei Jahre völlig neu generiert wird, ist aber letztlich die Überzeugung, dass gerade mit einer regelmässig wiederkehrenden, internationalen Veranstaltung diese besondere Theaterkunst gefördert werden kann. Denn in der deutschsprachigen Schweiz ist die Wahrnehmung dieser Kunstgattung in der breiten Bevölkerung noch recht eingeschränkt, das gängige Bild davon noch immer auf alte Klischees reduziert, an diffuse Erinnerungen aus der Kindheit geknüpft.

Aber vermutlich hat gerade diese Theatergattung sich mehr gewandelt als andere, sie wurde in den letzten Jahren als fantastische Bühnenkunst neu entdeckt, wird von Theaterkritikern inzwischen gar als «die innovativste darstellende Kunstform» bezeichnet. Eine Entwicklung, die aber bei genauerer Betrachtung wenig erstaunt, denn mehr als anderswo bezieht gerade das Figuren- und Objekttheater seine vitalen Impulse und seine permanente Erneuerung aus der Wechselwirkung mit den andern Künsten. Hier verbinden sich die verschiedensten Kunstformen, die entstehenden Inszenierungen entziehen sich oft gar einer Definition und sind durch eine grosse Freiheit im Gebrauch der Bühnenmittel geprägt. Durch den bewusst gepflegten Dialog zwischen den darstellenden und den bildenden Künsten wird hier «visuelles Theater» geschaffen.

Nun, sicher haben diese Entwicklungen auch zu einem ganz eigenen Veranstaltungskonzept geführt, das sich durchaus auch als Provokation verstehen will – im ursprünglichen Wortsinn. So werden alle zwei Jahre ganz bewusst auch innovative Arbeiten in Baden gezeigt, die sich vom Gängigen abheben und für die Seh-



Szene aus dem Erfolgsroman
«Seide» von Alessandro
Barrico in der Inszenierung
von Ulrike Quade und
Eduardo de Paiva Souza,
Amsterdam (NL), Figura
Theaterfestival 2002 (Foto
Alex Spichale).

gewohnheiten des Publikums eine Herausforderung, eine Provokation darstellen dürfen. Und um damit einen kreativen Beitrag zur Bereicherung der Theaterszene zu leisten ... wie Figura zeigt, das nächste Mal vom 15. bis 19. September 2004!